

Die Bundeswehr feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag. Die ersten Freiwilligen wurden nämlich am 12. November 1955, bewusst an Scharnhorsts 200. Geburtstag, vereidigt. Damit wollte man an die damaligen Reformen anknüpfen. In dem vergangenen halben Jahrhundert hat sich die Bundeswehr zu einem verlässlichen und professionellen Bündnispartner entwickelt, der inzwischen auch zu entsprechenden Einsätzen der Europäischen Union Truppen stellt und sich 1999 erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wieder an einem Kampfeinsatz beteiligt hat. Die Geschichte deutscher Streitkräfte ist dabei nicht frei von Problemen und Skandalen wie zum Beispiel das Illerunglück, die Spiegel-Affäre, die Starfighter-Affäre, die Kiessling-Affäre und jüngst die Günzel-Affäre, sowie Auseinandersetzungen wie zum Beispiel um die richtige Organisation (Wehrpflicht oder Freiwilligenarmee), die angemessenen Berufsbilder (Kämpfer oder Denker), die notwendigen Ausbildungsstrukturen (Militärakademien oder zivil anerkannte Bundeswehruniversitäten). Auch politisch geriet die Bundeswehr immer wieder in die breite öffentliche Diskussion wie zum Beispiel bei der Nachrüstungsdebatte, bei den Auseinandersetzungen um die Formulierung »Soldaten sind Mörder«, bei der »out-of-area«-Debatte oder beim Einsatz im ehemaligen Jugoslawien.

In diesem Schwerpunktheft kann es nicht darum gehen, diese Geschichte der Bundeswehr in ihrer Breite nachzuvollziehen. Dies ist umfangreichen historischen Werken vorbehalten. Vielmehr widmen sich die Beiträge dieses Heftes der zentralen Konzeption der Inneren Führung mit ihrem Leitbild des Staatsbürgers in Uniform. Ausgehend von den grundsätzlichen Überlegungen zur Neuaufstellung der Bundeswehr, die bereits 1950 in den geheimen Verhandlungen im Eifelkloster Himmerod formuliert wurden, werden noch einmal die logischen Überlegungen und Denkmuster Baudissins beschrieben, die auch Grundlage für Analyse und Beschreibung einer Konzeption heutiger Streitkräfte sein müssten. Daneben werden einige ethische und moralische Ausnahmesituationen zum Anlass genommen, um auf die Notwendigkeit entsprechender Kompetenzen aufmerksam zu machen.

**Detlef Bald** analysiert in seinem Beitrag den »Gründungskompromiss« der Bundeswehr, der sich in der Himmeroder Denkschrift vom Herbst 1950 findet. Da die Gegensätze zwischen den Anknüpfungen an die Wehrmacht und der Umsetzung des vierten Versuchs der Demokratisierung der Armee nur oberflächlich »zugekleistert« wurden, tauchten sie in der

50-jährigen Geschichte der Bundeswehr immer wieder als Problem auf und manifestierten sich in den Auseinandersetzungen zwischen Reformern und Traditionalisten.

**Martin Kutz** stellt heraus, dass auf die völlig neuen Herausforderungen der letzten Jahre die militärischen Reaktionsmuster bisher zwei unterschiedlichen Denkwegen folgen: einem progressiv-rationalen und einem konservativ-traditionalen. In diesem Zusammenhang gibt es auch eine erneute Diskussion um die Konzeption der Inneren Führung, bei der allerdings nicht genügend berücksichtigt wird, dass sie logischen Analyseschemata folgt, die unabhängig vom historischen Kontext gelten. Er stellt dann die Matrix logischer Bezüge im Denken Baudissins und die zusammenhängenden Schlüsselbegriffe dar. Diese Logikmuster wendet er schließlich auf die Probleme der Gegenwart an.

**Thomas Elßner** befasst sich in seinem Aufsatz mit zentralen Fragestellungen der Inneren Führung. Zunächst stellt er noch einmal die in den Anfangsjahren wesentlichen Problemfelder von Eid und Gewissen und ihre Reflektion in der Himmeroder Denkschrift und im Handbuch Innere Führung dar. Danach werden zwei aktuelle Bereiche (Kommando Spezialkräfte und Gewissensurteil zum Irakkrieg) und ihre Zusammenhänge mit der Inneren Führung näher beleuchtet. Schließlich wird an zwei Beispielen (Massaker von Srebrenica und Kindersoldaten im Sudan) herausgearbeitet, dass die Entwicklung ethischer und moralischer Kompetenzen die heutigen Herausforderungen Innerer Führung sind.

**Claus von Rosen** rekonstruiert in seinem Beitrag die geistigen Wurzeln Baudissinschen Denkens, dem die Konzepte der »Inneren Führung«, des »Soldats für den Frieden«, des »Staatsbürgers in Uniform« und der »Kooperativen Rüstungssteuerung« entspringen.

In der Rubrik »Beiträge aus Sicherheitspolitik und Friedensforschung« drucken wir einen referierten Aufsatz von **Michael Brzoska** ab, der sich mit der Frage von Sanktionen als Mittel der Konflikteinhegung in Afrika beschäftigt.

Im »Forum« bringen wir Beiträge von **Miao-ling Hasenkamp** und **Detlev Wolter**, die sich mit der Friedensfähigkeit verschiedener Religionen bzw. »Gemeinsamer Sicherheit« im Weltraum befassen.

Die nächste Ausgabe von S+F wird sich im Schwerpunkt mit dem Thema »Post-Conflict Peacebuilding« beschäftigen.

Andreas D. Prüfert